Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 6. Sonnabend, den 8. Januar. 1887.

Tagesschau.

Thorn, den 7. Januar 1887

Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag den Commandanten von Metz, Generalmajor von Laue, und nahm aus den Händen des Vorstandes der Geheimen Kriegs-Kanzlei Oberst Britz die neue Rang- und Quartierliste für das Jahr 1887 entgegen. Nachdem der Kaiser auch den Vortrag des Grafen Perponcher gehört, arbeitete er noch längere Zeit mit dem General von Albedyll.

Die **Königin-Mutter** von Bayern, als Großmeisterin des 1827 von der Königin Therese gestifteten heiligen Theresien-Ordens hat der Fürstin von Bismarck die Insignien als Ehrendame dieses Ordens verliehen. — Dem Prinz-Regenten Luitpold brachten am Mittwoch Abend die Münchener Künstler einen glänzenden Fackelzug. Eine zahlreiche Volksmenge brachte laute Hoch's auf den Prinzen aus.

Die Prinzessin **Friedrich Karl von Preußen** traf Donnerstag in Dessau ein.

Auf ein **Zustimmungs-Telegramm**, welches dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf aus Nordhausen zugegangen, antwortete derselbe: „Ew. Wohlgeboren und allen mit Ihnen versammelt gewesenen Herren spreche ich für das Telegramm vom 1. Januar meinen ergebensten Dank aus mit dem Hinzufügen, daß ich an der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Gesetzesvorlage über die Heeresverstärkung unbedingt festhalten werde". Wann Fürst Bismarck nach Berlin kommt, ist immer noch nicht bekannt.

Der **Bundesrath** setzte seine dieswöchentliche Plenarsitzung aus. Die nächste Sitzung findet kommende Woche statt.

Verschiedenen Zeitungen wird gerüchtweise gemeldet, daß der Erlaß eines **Pferdeausfuhrverbotes** in Vorbereitung sei. Klingt sehr wenig glaubhaft!

Die vom **Fürsten Alexander** gestiftete Denkmünze für die Theilnehmer am serbisch-bulgarischen Kriege wird jetzt in 110000 Exemplaren in Bulgarien und Ostrumelien vertheilt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf **Münster**, erschien am Mittwoch bei dem Empfang im Auswärtigen Ministerium und unterhielt sich sehr herzlich mit dem Minister des Auswärtigen, Flourens. Jetzt ist der Graf nach Cannes gereist.

Der **Sultan** hat, nach einer Mittheilung der Frkf. Ztg., außer den Häuptern der Großmächte nur noch dem Reichskanzler einen Glückwunsch zum Jahreswechsel übersandt.

Der **Reichsanzeiger** publicirt die Ernennung des Staatssecretärs a. D. von Burchard zum Präsidenten der Seehandlung in Berlin. Herr von Burchard ist also doch wohl nicht so leidend, wie es früher hieß.

Die Berathung der **Militärvorlage** im Reichstage ist beendet, denn die heute Freitag stattfindende Aufstellung des Berichtes ist nur eine Formalität. Was die Commission zu Stande gebracht, kann nicht überraschen. Es mußte sogar mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß überhaupt kein positiver Beschluß gefaßt wurde. Der Kernpunkt der Commissionsverhandlungen ist, daß dieselben dargethan haben, wie im Reichstage eine Mehrheit für die Bewilligung der vollen Forderungen der Reichsregierung vorhanden ist, es handelt sich nur noch um die Zeitdauer. Die Centrumspartei will die verlangte Friedensstärke von 468 000 bewilligen, aber statt sieben auf drei Jahre nur; hier ist also die Stelle, wo eine Vereinbarung herbeigeführt werden muß. Es ist voreilig, irgend etwas Sicheres behaupten zu wollen, die Entscheidung kann von ein, zwei Stimmen abhängen, und nicht ausgeschlossen ist, daß auch die bevorstehende zweite Lesung nichts Endgiltiges bringt, eine definitive Bestimmung vielmehr erst in der dritten Lesung erfolgt. Jedenfalls liegt aber auch kein Grund vor, die Dinge allzu tragisch zu nehmen; im Gegentheil sind die Aussichten auf eine Verständigung recht gute, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf hat ja das auch selbst ausgesprochen. Die Krisis ist wohl etwas schärferer Natur, als z. B. es beim Socialistengesetz der Fall gewesen, aber wir wollen fortfahren, auf eine friedliche Lösung zu hoffen. Eine Reichstagsauflösung und ein Konflict liegt in Niemandes Interesse. — Kundgebungen zu Gunsten der Militärvorlage sind eingegangen aus Thorn, Küstrin, dem Wahlkreise Querfurt-Merseburg, Harburg, Goslar, Sigmaringen, Breslau, Immenstedt, Ludwigshafen, Darmstadt 2c.

Die hessische **Regierung** hat eine Vorlage für ihre Kammern vorbereitet, wonach Private für Weineinlagen von 20 Litern und mehr in Fässern oder von 18 Litern und mehr in Flaschen einer Tranksteuer von 6 Mark für das Hectoliter unterliegen sollen, während bei Bezügen aus anderen Staaten die Steuer auch für geringere Mengen in Anwendung kommen soll. Kleinverkäufer und Weinhändler bleiben in ihrem seitherigen Verhältniß, haben jedoch ihren Hausverbrauch zu versteuern.

Die schlimmste Zeit der **wirthschaftlichen Krisis** scheint nun doch vorüber zu sein. Nachdem neulich schon der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer constatirt, daß eine Besserung einzutreten beginne, äußert sich jetzt auch die Kieler Handelskammer im ähnlichen Sinne. Freilich, von einem völligen Umschwung sind wir noch weit entfernt, die Verhältnisse bessern sich nur sehr langsam und allmählig, aber auch das ist erfreulich genug. Nach den erlittenen Erfahrungen müßten wir übrigens einem radikalen Wechsel, der mit einem Schlage einträte, mit berechtigtem Mißtrauen entgegensehen. Es könnte da leicht ein Rückschlag erfolgen. Langsam, aber sicher, das ist das Beste.

Der Kreisdirector von **Hagenau** im Elsaß, Senfft von Pilsach, ist am Mittwoch auf einem Ausfluge zu Wagen am Schlagflusse plötzlich gestorben.

Der aus seinem Amte geschiedene Reichsschatzsekretär von **Burchard** sollte zum Präsidenten der preußischen Seehandlung ernannt worden sein. Anderweitig wird das Gerücht für unbegründet erklärt mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Herrn von Burchard.

Man nimmt an, daß der **Gesetzentwurf** betr. die Unfallversicherung der Seeleute in etwa drei Wochen an den Reichstag gelangen wird.

Der Weihbischof **Cybichowski in** Gnesen ist an der Brustfellentzündung erkrankt und hat bereits die Sterbesacramente empfangen.

Aus **Breslau** heißt es, das Domcapitel werde auf die Wahl eines Fürstbischofes verzichten und dem Papste die Ernennung nach vorausgegangener Verständigung mit der preußischen Regierung überlassen.

Der aus **Frankfurt a. Main** auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesene Abg. Sabor hat seinen Wohnsitz in Aschaffenburg genommen.

In **Berlin** hatte sich eine Vereinigung polnischer Socialdemokraten gebildet, die Sammlungen für socialistische Zwecke vornahm. Der Polizeipräsident hat diese Sammlungen auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

Dr. **Carl Peters**, der Vorsitzende der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, wird sich in etwa zwei Monaten nach Afrika begeben, um dort cr. zwei Jahre zu verweilen, um die fernere Organisation zu leiten. Dr. Peters wird kaufmännische und technische Kräfte mit sich nehmen. Man plant kleine Eisenbahnanlagen, die Errichtungen neuer Stationen und Factoreien 2c.

Die **Ersatzwahl** im Landtagswahlkreise Bochum-Dortmund für den verstorbenen Abg. Löwe-Calbe findet am 19. Januar statt.

Wie die N. St. Ztg. bestimmt meldet, hat der Regierungspräsident **Wegner** in Stettin sein Entlassungsgesuch eingereicht, so daß nunmehr drei preußische Präsidien, in Stettin, Kassel, Sigmaringen erledigt sind.

Die deutschen **Sprengstoff-Fabrikanten** haben beschlossen, die bestehende Preis-Uebereinkunft am ersten April aufzuheben.

Wie die „**Silesia**" aus Teschen berichtet, fand dort am 4 Januar in der Infanterie-Kaserne ein Säbelduell statt zwischen einem österreichischen und einem preußischen Reserve-Officier, die beide Zollbeamte in Oderberg sind. Je zwei preußische und österreichische Officiere sekundirten. Beide Duellanten wurden nicht unerheblich verwundet, der Preuße an der Hand, der Oesterreicher am Kopfe. Die Ursache des Duells soll eine gegenseitige Beleidigung gewesen sein.

Das mit dem neuen **Infanterie-Gepäck** nebst Repetiergewehr schon seit dem Sommer ausgerüstete Versuchs-Bataillon der 30. Division in Metz, welches auch die Kaisermanöver

---

Das Bild im Spiegel.

Roman von **Viktorien Duval.**

(11. Fortsetzung.)

Harry stand am Fenster und suchte beharrlich den Blick der scharfen, grauen Augen des alten Mannes zu vermeiden. Die einzige Entdeckung von Bedeutung, welche er gemacht hatte, war er gebunden, geheim zu halten. Er überhäufte sich selber mit Vorwürfen und bereute bitter sein Gelöbnis, aber dennoch — er mußte sein Versprechen halten, schon darum, weil er aus dem, was Mrs. Livingston ihm mitgetheilt, die Ueberzeugung von deren Unschuld gewonnen hatte. Nach seinem Dafürhalten gehörte ihr jeder Dollar des Versicherungsgeldes, selbst wenn Oberst Livingston sich um der Zukunft willen das Leben genommen hatte.

Eine Minute oder zwei stand er unentschieden; dann aber sich ein Herz fassend, hob er an:

„Onkel Gerald, ich habe nicht das Mindeste erfahren, was Mrs. Livingston belasten könnte. Ich halte sie für eine Unglückliche, der jede Absicht fern liegt, Jemanden zu betrügen. Ich würde es für das Beste erachten, Du setztest Dich mit ihr ins Einvernehmen, damit dieser unangenehme Proceß vermieden wird. Ich glaube, sie würde sich im Vergleichswege mit der Hälfte Dessen begnügen, was ihr rechtmäßig zukommt. Es ist keine Geringfügigkeit für eine Dame, vor Gericht auftreten zu sollen!"

Mr. Fisk nahm bedächtig seine goldene Brille aus dem Futteral, putzte sorgsam die Gläser und setzte sie auf, um seinem Neffen forschend und unverwandt in das Gesicht zu blicken.

„Warum siehst Du mich so seltsam an, Onkel?" fragte Harry verblüfft.

„Ich wollte nur sehen, wie ein junger Narr eigentlich aussieht," war die stoisch ruhig gegebene Antwort. „Aber, tröste Dich nur, ein alter Narr ist schlimmer als ein junger. Ich war ein alter Narr, weil ich einen sentimentalen Burschen ausschickte, daß er den Teufel in Gestalt zweier schöner Weiber bekämpfe. Du kannst die Sache aufgeben und zu Deinen Pillen und Pulvern zurückkehren. Ich bleibe bei dem, was ich einmal gesagt und was meine feste Ueberzeugung ist: Der Mann starb durch Erdrosselung! Entweder hat er sich selber aufgehengt, oder er wurde ermordet. In jedem Falle haben wir nicht die Verpflichtung, seine Familie zu bereichern, die bereits ohnehin über hunderttausend Dollar eingesäckelt hat, auf welche sie absolut keinerlei Recht besitzt. Doch was ich Dir sagen wollte, ich will noch ausfahren und Du, Harry, sollst mich begleiten!"

„Ich soll Dich begleiten, Onkel? Und das um diese Stunde?" fragte Harry erstaunt.

„Um diese Stunde, ja!" lautete die starre Entgegnung. „Wir benöthigen einen Wagen mit einem Kutscher, der in der Umgegend bekannt ist. Laß uns also gleich gehen und uns selber ein Gefährt auswählen!"

Das geschah und in Kürze war eine geschlossene Kutsche mit zwei kräftigen feurigen Pferden gefunden.

Als es ans Abfahren ging, stiegen zwei Männer auf den Bock, worüber Harry sich nicht wenig wunderte; zum Fahren war doch einer hinreichend und es galt doch keinen Galabesuch. Aber ein unbestimmtes Etwas hielt ihn davon zurück, irgend eine Frage zu stellen.

In raschem Trabe verließ der Wagen die Stadt: Harry sah unverwandt aus dem Fenster und trotz des Abendzwielichts bemerkte er dennoch bald, daß sie sich auf demselben Wege befanden, auf dem er wenige Abende zuvor jener Miethskutsche gefolgt war, in wecher sich Mrs. Livingston und ihre Tochter befunden hatten.

Sein Herz begann rascher zu pochen.

Wußte sein Onkel um Das, was er erfahren hatte, oder gar noch mehr? War er auf der Fährte des Mannes, dessen Schatten Harry auf dem Fenstervorhang des einsamen Landhauses gesehen hatte?

„Onkel, wohin fahren wir?" preßte er mit Anstrengung endlich die Frage hervor.

„Harry, wenn Du so gescheidt wärest, wie ich, freilich irrthümlich, geglaubt habe, dann wüßtest Du es, ohne zu fragen."

Voller Bitterkeit biß Harry die Lippen aufeinander.

Wie gern würde er dem Manne an seiner Seite seine Entdeckungen, zu welchen ihn dieser Weg geführt hatte, in ihrem ganzen wichtigen Umfang mitgetheilt, wie gern würde er ihm die Eröffnungen von Mrs. Livingston gebeichtet haben, aber ein Versprechen band seine Zunge.

Die Kutsche fuhr in gleichmäßig raschem Tempo dahin, ohne einem Fuhrwerk zu begegnen außer einem Bauerwagen, dessen Ladung aus gackerndem Geflügel, sowie aus Körben mit Obst und Gemüse für den andern Tags in Newyork stattfindenden Markt bestand.

Der Lenker des Wagens, ein stämmiger Bauer, schwang die Peitsche über einen halblahmen Gaul und neben ihm auf einem Strohbund saß ein schlanker Jüngling, kaum den Knabenjahren entwachsen, sein Sohn vermuthlich

Kaum eine Viertelstunde später hielt die Kutsche plötzlich vor dem Harry wohlbekannten Thor des Farmhauses.

Der eine der Männer stieg vom Bock und öffnete einen Thorflügel.

In demselben Augenblick blies der scharfe Wind seinen Rock zurück und Harry sah, während er ausstieg, in dem Lichtschein, der aus einem Fenster des Erdgeschosses gerade auf den Mann fiel, auf dessen Brust einen goldenen Stern flimmern.

Derselbe war also ein Polizeibeamter.

„Komm, Harry!" sprach Mr. Fisk, nachdem auch er den Wagen verlassen hatte. „In diesem Hause ist ein Gentleman, den wir besuchen wollen."

Der junge Mann folgte seinem Onkel mit klopfendem Herzen.

Aus der Stube im Erdgeschoß klang wieder das Geklimper des Klaviers heraus; auf das Klopfen der Einlaßbegehrenden brach das Mädchen ihr Spiel ab und öffnete die auf den Flur führende Thür.

„Ich möchte Kapitain Driscoll sehen," sagte Mr. Fisk.

„Das thut mir leid, Sir, er wohnt nicht mehr hier."

„Sind Sie dessen ganz sicher?" fragte Harry's Onkel wieder.

„Ich, ganz sicher, Sir. Er ist abgereist und hat seine Sachen alle mit sich genommen."

„Wohin ging er?"

„Das weiß ich nicht, Sir."

„Wann verließ er dies Haus?"

Das Mädchen zögerte.

„Heute!" antwortete sie dann widerstrebend.

„Am Vor- oder Nachmittag?"

„Während des Tages."

„Warum wollen Sie es mir nicht genau sagen?"

„Warum wollen Sie es wissen?"

„Ich habe das Recht, es zu erfahren, wie ich auch das

des 15. Armeecorps mitgemacht, befindet sich jetzt auf ausgedehnten Uebungsmärschen im verschiedenartigsten Gelände und auf Eisenbahnfahrten, um die Versuche auf alle nur denkbaren Kriegslagen auszudehnen. Die Erprobungen sollen bis jetzt durchweg günstige Resultate ergeben haben.

Das englische **Ministerium** ist wieder vollzählig bis auf den Kriegsminister. Nach einer für diesen Posten geeigneten Person wird immer noch gesucht, nachdem der Gouverneur von Karada, Marquis of Landsdowne die Stelle abgelehnt hat. Der bisherige Kriegsminister Smith, der erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses geworden ist, hat sich als eine besondere politische Größe bisher nicht gezeigt; es ist doch eine Frage, ob er das schwierige Amt in vollem Umfange wird versehen können. — Die bulgarische Deputation hat dem Minister des Auswärtigen einen Abschiedsbesuch gemacht und ihm abermals für die Sympathieen gedankt, welche England für Bulgarien habe. All' den schönen Worten zum Trotze steht es aber fest, daß die Herren in London nicht das Geringste erreichten.

Die russische **Regierungspresse** hatte in bestimmtester und schärfster Weise gegen die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Sofia Protest eingelegt und mit außerordentlichen Maßnahmen gedroht. Darauf ist denn aus Sofia eine prompte Antwort erfolgt: Die bulgarische Regierung hat amtlich erklären lassen, das Gerücht, sie würde den Fürsten Alexander ersuchen, nach Bulgarien zurückzukehren, sei unbegründet.

Nach dem Wiener **Fremdenblatt** wird der jetzt wieder zusammengetretene böhmische Landtag am 15. Januar geschlossen. Bis dahin wird keine der nationalen Streitfragen mehr zur Verhandlung gelangen.

Das Wiener **Fremdenblatt** meint ebenso wie die russische Regierungspresse, daß der Plan einer Wiederwahl des Fürsten von Battenberg zum Herrscher von Bulgarien eine wirkliche Provokation bilde, die allgemeine Ruhe schwer bedrohen würde und deshalb auch außerhalb Rußland's keine gute Aufnahme finden könne. Der Plan sei deshalb auch viel zu gewagt und abenteuerlich, um ihn ernst zu nehmen. Die Bulgaren könnten aus dem sehnlichen Wunsche der Mächte, eine auf der Unverletzbarkeit des Berliner Vertrages fußende Lösung auf friedlichem Wege zu erreichen, wohl auf's Bestimmteste ersehen, wie wenig die Kabinette irgend welche Beeinträchtigung der ruhigen Entwirrung der Verwicklung billigten und wie sehr sie von den Bulgaren die Vermeidung jeder Waghalsigkeit, wodurch die Situation verschärft und die allgemeine Ruhe gefährdet werden könnte, erwarteten.

Seit einigen Tagen wurden **Andeutungen** laut, die Türkei habe ihre Haltung Bulgarien gegenüber geändert. Dieses bisher noch unbestimmte Gerücht gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch folgende Mittheilung der Pol. Corr. aus Sofia: „Vulkovitsch, der Vertreter Bulgarien's in Constantinopel hat gemeldet, daß er neuerdings bei der Pforte mehr Wohlwollen für Bulgarien gefunden und die Zusage erhalten habe, daß sie den Wünschen und Bedürfnissen der Bulgaren eine billige Berücksichtigung zuwenden wolle. Als Beweis für die eingetretene Wendung gilt der Umstand, daß die Türkei es aufgegeben, die Candidatur des Fürsten von Mingrelien weiter in Sofia zu befürworten.

Laisant, der Berichterstatter der **Armee-Commission** der Deputirtenkammer hat mit General Boulanger die Fassung der ersten 49 Artikel des Militärgesetzes vereinbart. — Die geplante Bildung einer gemäßigt republikanischen Kammermehrheit hat die extremen Radikalen in hellen Zorn versetzt. Nach Wiedereröffnung der Kammerverhandlungen wird es die heftigsten Szenen geben.

Die bulgarische **Regierung** hat eine Verfügung bezüglich der Ausbildung ihrer Officiere erlassen, aus welcher erhellt, daß sie sich ernstlich von Rußland emancipiren will. Ein Telegramm darüber meldet: die bulgarische Regierung hat angeordnet, daß eine Anzahl Officiere der Armee zur Ausbildung die Militär-Akademie in Brüssel besuchen soll. Laut Rescript sind 400 Frcs monatlich für Gehalt und Reisekosten bewilligt. Früher gingen nur ostrumelische Officiere nach Brüssel, die bulgarischen dagegen nach Rußland. Der Krieg unterbrach diese Lehrzeit: selbst diejenigen, die den russischen Unterricht unterbrochen haben, werden jetzt nach Serbien, dem neutralsten Staate, geben. — Der des Attentates gegen den rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano angeklagte Gastwirth Stoicu Alexandrescu wurde zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und sein Mitschuldiger Muscal zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Die übrigen wegen Komplottes Angeklagten wurden freigesprochen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 4. Januar. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hat mit Jahresschluß die Campagne beendet und 389 500 Ctr. Rüben während derselben verarbeitet, fast noch einmal soviel als in der Campagne 1885/86.

— **Danzig,** 3. Januar. Gestern Vormittag wurde in der Nähe des Schützenhauses eine Beraubung frechster Art ausgeführt. Ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mann sprang in voller Fahrt auf einen Pferdebahnwagen, entriß dem Conducteur mit großer Gewalt die Geldtasche und entlief; der Conducteur ergriff den Kratzer, eilte dem Betreffenden nach, versetzte damit demselben, als er ihn eingeholt hatte, einige Schläge, wodurch der Räuber veranlaßt wurde, die Tasche fallen zu lassen.

— **Danzig,** 6. Januar. — **Marienburg-Mlawkaer Bahn.** In der heute hier abgehaltenen General-Vers. welche als eine Fortsetzung der ergebnißlosen General-Vers. vom 3. Dec. v. J. angesehen wurde, waren 27 787 Actien (darunter ca. 12 460 Stammactien) durch 28 Personen vertreten. Der Vorsitzende, Herr Damme, berichtete zunächst, daß von den in der vorerwähnten General-Versammlung zu weiteren Verhandlungen mit der Staatsregierung über die Verstaatlichung erwählten drei Commissarien die Herren Goldstücker- und Landau-Berlin abgelehnt hätten. Der dritte Commissarius, Herr Caspar-Hannover habe nun in Gemeinschaft mit ihm (Herrn Damme) die Verhandlungen angeknüpft. Der Vertreter des Ministers habe jedoch geantwortet, daß mit Ablauf der früher gestellten Frist (4. December) die Offerte der Staatsregierung ihre Erledigung gefunden und es nun den Actionären überlassen bleiben müsse, neue Vorschläge als Basis für weitere Verhandlungen zu machen. — Herr Hanff-Berlin beleuchtete hierauf kurz die Agitation gegen die Verstaatlichung in Berliner Börsen-Organen, wobei er hervorhob, daß die in der letzten Nummer des „Börsen-Cour." über die financielle Lage der Bahn gemachten Zahlen-Angaben ganz falsch seien. Die Reserven der Bahn in den Reserve-, Erneuerungsfonds 2c. seien seit 1880 nicht um circa 2 Millionen gestiegen (wie dort angegeben), sondern um 281 000 Mark gesunken und betrugen Ende 1885 nicht 3 749 091 M., sondern nur 906 650 M. Eine weitere materielle Debatte fand nicht statt, und es wurde nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte sofort über die Verstaatlichungsofferte namentlich abgestimmt. Das Resultat war, daß 15 977 Stimmen mit „Ja", 11 810 Stimmen mit „Nein" abgegeben wurden. Da zum Verkauf der Bahn statutenmäßig eine Majorität von drei Vierteln der vertretenen Stimmen erforderlich ist, so ist hiermit die Verstaatlichungsofferte definitiv abgelehnt. Mit „Ja", d. h. für die Verstaatlichung stimmten, mit nur einer Ausnahme, sämmtliche Danziger Actionäre mit „Nein" namentlich die Berliner Vertreter größeren Stammactien-Besitzes. — Damit war die Tagesordnung erledigt und die um 1¼ Uhr begonnene General-Versammlung konnte bereits um 2½ Uhr geschlossen werden. D. Ztg.

— **Marggrabowa,** 2. Jan. Der Losmann Adomeit in K. ging am Sylvesterabend vom Hofe seiner Herrschaft nach seiner Wohnung, die sich hinter dem Gemüsegarten der Besitzung befand. Etwa 30 Schritte von seinem Hause befindet sich ein Brunnen, dessen Oeffnung bei dem heftigen Schneetreiben an dem betreffenden Tage gar nicht sichtbar war. Der Mann gerieth unglücklicherweise vom Wege ab und fiel in den tiefen Brunnen hinein. Auf dem Wasser hatte sich schon Eis gebildet und auf diesem lag eine Masse Schnee, die von oben herab jeden Augenblick vergrößert wurde. Der Verunglückte arbeitete sich nun aus dem Wasser heraus und faßte auf dem Schnee Fuß. In dieser Situation verharrte er über 6 Stunden lang. Erst nach Mitternacht, als der Mann nicht heimgekehrt war, begab sich die Frau mit ihren vier Kindern auf die Suche. Ihr Geschrei drang zum Ohre des Verunglückten, der halb erstarrt nur durch Klopfen mit seinem Holzschuh an die Brunnenwand antworten konnte. Zum Glücke wurde dieses gehört und der Mann aus seinem Grabe befreit.

— **Mühlhausen,** 5. Januar. Während der richtigen Fangzeit im Oktober trafen bekanntlich die Drosseln hier nur spärlich ein; jetzt zeigen sich, besonders die Krammetsvögel scharenweise in unsern Wäldern und werden auch zahlreich gefangen.

— **Goldap** 4. Jan. Der über 60 Jahre alte Arbeiter Z. aus Budweitschen hatte sich kurz vor den Feiertagen nach Polen begeben, um dort seine Verwandten auf einen Tag zu besuchen, da er aber nach 3 Tagen noch nicht heimgekehrt war, wurden von seiner Frau nach ihm Erkundigungen auf polnischer Seite eingezogen, wobei man ihr mittheilte, daß ihr Mann von russischen Grenzsoldaten festgenommen und weiter nach Polen hinein transportirt sein soll. Diese Nachricht scheint auf Wahrheit zu beruhen, da Z. am vorigen Donnerstage noch nicht zurückgekehrt war.

— **Bromberg,** 3. Januar. Auf einer Treibjad, welche vorgestern in Tupadly bei Exin von 15 Jägern abgehalten wurde, sind über 150 Hasen und mehrere Rehe geschossen worden. Ein hiesiger Wildprethändler hat allein 130 Hasen und 2 Rehe käuflich erworben.

— **Posen,** 5. Januar. Die Staatspfarrer Kubetschak in Xions und Kick in Kähme haben ihre Staatspfarrern in die Hände der Regierung niedergelegt. Von den zehn Staatspfarren, die in unserer Provinz bestanden haben, bestehen nunmehr nur noch drei.

Locales.

Thorn, den 7. Januar 1887.

— **Personalien.** Der Kanzleidiätar Barth bei dem Landgerichte in Elbing ist zum Kanzlisten bei der Staatsanwaltschaft zu Thorn ernannt worden.

— **Conferenz.** Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten fand am Montag bei der Königl Regierung in Marienwerder eine Conferenz statt, die sich mit Schulangelegenheiten beschäftigt haben soll.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** (Schluß.) Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag auf Genehmigung zur Anschaffung und Aufstellung von Gasdruckregelern bei den schon vorhandenen Gaskraftmaschinen, wo es nöthig ist, auf Kosten der Gasanstalt. Die Kosten betragen; je nach der Größe des Motors, zwischen 30 bis 50 Mark. Herr Stadtverordnete Tilk warnt vor Ueberstürzung bei Anschaffung dieser Apparate und empfiehlt z. B. nur einen solchen Druckregeler, anzuschaffen. Herr Stadtverordnete Gerbis benützt einen Druckregeler der sich ausgezeichnet bewährt. Herr Tilk bemerkt darauf, daß sich die Apparate für kleinere Maschinen wohl, nicht aber für größere Motoren bewähren werden. Herr Stadtverordnete, Pichert erklärt, daß sich jene Apparate auch für größere Maschinen eignen. Nachdem Herr Stadtrath Kittler die Erklärung abgegeben hat, daß die Gasanstalts-Deputation mit der Anschaffung der Druckregeler nur vorsichtig und langsam vorzugehen beabsichtige, zieht Herr Tilk seinen Antrag zurück, worauf der Magistrats-Antrag genehmigt wird.

Der dann folgende Antrag, Weiterverpachtung des Stück Landes (ca. ½ Morgen) am Konduct für den bisherigen Preis von 6 Mark jährlich an den Konductwärter August Ott, wird genehmigt, und von der Mittheilung, daß zur anderweiten Verpachtung der vier städtischen Chausseen für das Etatsjahr 1. April 1887/88 ein Licitationstermin auf Freitag den 14. Januar 1887 Vormittags 11 Uhr anberaumt ist und dieser Verpachtung die bereits früher genehmigten und kürzlich erweiterten Bedingungen zu Grunde gelegt sind, wird Kenntniß genommen.

Demnächst folgt der Antrag auf Genehmigung zur Vergebung sämmtlicher Bekanntmachungen der städtischen und Polizei-Verwaltung für das Etatsjahr 1887/88 an die Thorner- und Thorner Ostdeutsche Zeitung für eine Entschädigung von je 300 Mark. Hierzu stellte der Herr Stadtverordnete Kolleng den Antrag, die betreffenden Bekanntmachungen auch der „Thorner Presse" zur Insertion zu übergeben und derselben dafür die den anderen Blättern gewährte Entschädigung zu bewilligen, oder wenn dies finanziell nicht zulässig erscheine, dann mit den Publikations-Organen in einem regelmäßigen Turnus zu wechseln. Herr Kolleng motivirte seinen Antrag mit der Behauptung, daß die „Thorner Presse" mehr oder mindestens ebensoviel Abonnenten, wie die beiden hiesigen anderen Zeitungen zähle. (Wir müssen bezüglich der „Thorner Zeitung" die Richtigkeit dieser Behauptung bis zur Erbringung des Beweises dafür, — selbstverständlich beziehentlich der bezahlten, nicht etwa der Frei- oder der zu ermäßigtem Abonnement abgegebenen Exemplare, — ganz entschieden bestreiten. Die Redaction der „Th. Ztg.")

Recht habe, dieses Haus zu durchsuchen. Im Namen des Gesetzes denn, Beamter, thun Sie ihre Pflicht!"

Der Polizist enthüllte vor des Mädchens Augen seinen Stern und trat in das Haus.

Sein Begleiter, der mit ihm auf dem Kutscherbock gesessen, hatte unterdessen die Pferde mit der Leine an einen Pfosten gebunden und sich nach der Hinterseite des Hauses begeben, um eine Flucht nach dieser Richtung hin zu verhindern.

Jeder Raum vom Keller bis zum Speicher ward durchsucht; — die Späher kamen zu spät. Der Mann, dem diese Nachforschungen galten, befand sich bereits außer ihrem Bereich.

Alles wies darauf hin, daß die Flucht in der furchtbarsten Hast ins Werk gesetzt worden sein mußte.

Das große Zimmer, an dessen Fenstergardinen Harry eine Woche zuvor jene Silhouette gewahr hatte, bot ein Bild der Unordnung des eiligsten Aufbruchs.

Der Polizeibeamte und Mr. Gerald Fisk durchstöberten jede Schublade und jeden Winkel, um Etwas zu finden, was vielleicht als Beweisstück dienen konnte.

Jedoch Harry sollte der Einzige sein, der Etwas entdeckte, indem er bei seinem Eintritt in das Zimmer mit seinem Fuß gegen ein Papier stieß, welches er unauffällig aufheben und an sich zu nehmen vermochte.

Aber erst als er sich in seinem Zimmer des Hotels zu Newyork wieder allein befand, nachdem sich sein Onkel mit den Polizisten entfernt hatte, entschlossen, jedes Schiff im Hafen und jeden Zug am Bahnhof scharf überwachen zu lassen, erst dann wagte er es, das gefundene Papier sorgsam hervorzuziehen, und zu lesen, was darauf stand.

Die Zeilen, auf welche seine Blicke fielen, lauteten;

„Ich sende Dir hundert Zwanzigdollarstücke. Lebe wohl und behüte Dich der Himmel bis wir uns wiedersehen! Möve — Nr. 3. A. ist dort; Alles ist vorbereitet. Helene".

„Möve? Ist das der Name eines Schiffes? Nummer 3? Soll das die Nummer des Brückenpfeilers bedeuten?" fragte Harry sich. „Und ist das der Fall, wird es dann dem Flüchtling gelingen, unter den scharfen Augen der Detektivs aus dem Hafen zu entkommen?"

---

10. Kapitel.

„Fausta wünscht Ihnen nicht mehr zu begegnen."

Es war Mitternacht vorüber, als Mr. Fisk ins Hotel zurückkehrte Er ließ sich völlig erschöpft aufs Sopha niedersinken. Harry füllte ihm ein Glas mit Sekt und schob ihm die Platte mit den Bisquits hinüber.

„Wer ist denn eigentlich der Mann, welchen Du mit den Polizeibeamten verfolgst, Onkel?" fragte er dann.

„Ich weiß es selbst nicht recht, wer er ist," war die verbissene Antwort. „Ich weiß nur, daß wir das Recht haben, diesen Mann zu verhaften und ihn zur Zeugnisleistung in der Sache Livingstons gegen Fisk, Gould & Co. zu zwingen. Er ist ein geheimnißvoller Jemand, der sich bisher in der Nachbarschaft verborgen gehalten hat, tägliche Besuche von Seiten der Klagepartei empfing und für einen verkommenen Bruder des Obersten Livingston gelten soll, der unter dem Namen eines Capitain Driscall segelt. Ich vermuthete, Harry, Du habest diese Einzelheiten gleichfalls erkundet, und ich verliere alle meine gute Meinung, die ich von Deinen Fähigkeiten besessen. Ich sehe ein, ich habe zu viel von Dir erwartet."

Seinen theuersten Hoffnungen hätte Harry in diesem Moment willig entsagt, hätte er frei und offen bekennen dürfen, was er von dem Manne wußte, den sein Onkel verfolgte

„Onkel", sprach er deßhalb demüthig, „ich glaube, ich fände eher einen Organismus mit dem Mikroskop, als daß ich als Geheimpolizist den gröbsten Handlangverdienst zu versehen verstände. Aber warum muß dieser Verwandte der Mrs. Livingston nothwendig ein verkommener Mensch sein? Woher weißt Du, daß Driscoll nicht sein richtiger Name ist und daß er nicht seine triftigen Gründe für die zurückgezogene Lebensweise hat, welche er führt?"

„Weil alle Umstände dagegen sprechen. Redet das etwa für sein reines Gewissen, daß er an demselben Tage, da ich nach Newport komme, auf und davongeht? O, er muß vortrefflich mit Spionen bedient sein, daß die Warnung ihn so zeitig erreichen konnte. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß von seiner Habhaftwerdung der günstige Ausgang unseres Processes abhängig ist, und ich werde Alles daran setzen, die Betrüger zu entlarven".

Minutenlang schwieg Harry, ehe er den Muth gewann zu sprechen:

„Onkel, es ist mir vom Anfang an aufgefallen, wie grenzenlos erbittert Deine Gesinnungen gegen Mrs. Livingston sich äußerten. Du, der Du sonst so hochherzig und großmüthig bist, verurtheilst sie ohne jegliche Rücksichtnahme".

Mit einem scharfen Anblick schienen Mr. Fisk's Augen seinen Neffen förmlich durchbohren zu wollen.

„Harry, hast Du Dich verliebt in das Mädchen?" fragte er kategorisch.

Der junge Mann fühlte, daß er an einem Wendepunkt seines Lebens stand, wie eben so wohl der Zwiespalt, der in ihm rang, sich seiner mit der qualvollsten Deutlichkeit bemächtigte. Die Liebe zu Fausta, die Dankbarkeit gegen diesen Mann, dem er Alles verdankte, was er war, den heftigsten Kampf riefen beide in ihm wach.

Eine volle Minute, während welcher die forschenden Augen des alten Mannes prüfend auf ihn hafteten, schwieg er, dann — nicht länger hielt er an sich.

„Ja, ich liebe Fausta Livingston!" rief er aus. „Sie ist rein wie ein Engel des Himmels und ohne Schuld, und ich liebe sie um so inniger, weil sie wehr- und schutzlos ist!"

Der alte Mann sprach nicht sogleich; er saß, wie in tiefes Sinnen versunken, doch jetzt hob er an und seine Stimme klang gepreßt:

„Hast Du dem Mädchen bereits gesagt, daß Du sie liebst?"

„Nein aber ich sprach mit ihrer Mutter."

„Sie hat Dich ermuthigt?"

Sie sagte, ich habe dieselben Chancen, wie jeder Andere."

Wieder schwieg Mr. Fisk secundenlang, ehe er bewegten Tones erwiederte:

„Harry war ich Dir nicht stets ein guter Freund? Hast Du je Etwas von mir verlangt, was ich Dir nicht gewährte?"

„Du bist mir Vater und Mutter gewesen!" antwortete Harry gerührt.

„Nun denn, so gieb dieses Mädchen auf!"

Mit Ungestüm erhob Harry sich.

„Onkel, Du weißt nicht, was Du von mir verlangst!" sprach er erregt. „Ich bin kein Knabe mehr, sondern ein Mann. Wenn aber ein Mann einmal das Wesen gefunden hat, dem er den einzigen Platz in seinem Herzen zu weihen vermag, dann sollte Keiner trennend zwischen sie treten."

(Fortsetzung folgt.)

Der Antrag Kolleng würde ohne Debatte mit 23 gegen 6 Stimmen abgelehnt, dagegen der Magistrats-Antrag angenommen.

Die weitere Vorlage betr. den Abschluß des Vertrages mit dem Reichsmilitärfiscus wegen Ankaufs des alten Stadtgrabenterrains zwischen dem inneren Culmer- und dem ehemaligen Altstädtischen Thore, sowie des Grund und Bodens der alten Stadtmauer auf dieser Strecke und des angrenzenden Zwingers incl. der daselbst vorhandenen im Tractus der alten Stadtmauer stehenden Thürme. Magistrat beantragt, ihn zum Abschluß des Vertrages nach Maßgabe des übersandten Vertragsentwurfs zu ermächtigen, ohne weitere Rückfrage bei der Stadtv.-Vers. Diese Vorlage wurde zur Beschlußfassung in geheimer Sitzung von der Tagesordnung abgesetzt und dann der Antrag, sich mit der vom Bezirks-Ausschuß festgesetzten Entschädigung von 528 Mark 48 Pf. resp. einer 37 Jahre lang zu gewährenden Rente von 49 Mark 70 Pf. pro anno für die Beschränkung des Eigenthumsrechts, an dem der Stadtgemeinde Thorn gehörigen, in den 1. Rayon des Forts I der Festung Thorn hineingezogenen Grundstück (Chausseegelderheberstelle) zufrieden zu erklären und von einer weiteren Verfolgung des ursprünglich geltend gemachten Anspruchs im Rechtswege Abstand zu nehmen, genehmigt.

Hierauf übernimmt der Stadtverordnete Herr Cohn das Referat Namens des Finanz-Ausschusses. Die Anträge des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitungen von 131 Mark 49 Pfennigen bei Tit. IV des Waisenhaus-Etats (zu Bauten und Reparaturen), sowie von 186 Mark 20 Pf. bei Tit. V Pos. 1. des Etats der Bromberger-Vorstadtschule (zur baulichen Unterhaltung) werden genehmigt und, da hiermit die Tagesordnung erschöpft ist, wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Der öffentlichen Sitzung folgte dann noch eine geheime.

— **Zur Richtigstellung** bemerken wir, daß wir irriger Weise in unserem gestrigen Berichte über die Stadtverordneten-Versammlung Herrn Rechtsanwalt W a r d a als Alterspräsidenten bezeichnet haben. Herr Warda hatte, bei der Vornahme der Wahl des ersten Vorsitzenden der Versammlung, nur als stellvertretender Vorsteher der Stadtverordneten den Vorsitz der Versammlung übernommen.

— **Militärische Feier.** Heute rückten die hiesigen Truppen, mit klingendem Spiele, im Parade-Anzuge, in die resp. Exercierschuppen, woselbst denselben, nach auf die Feier des 80jährigen militärischen Dienstjubiläums Sr. Majestät, des Kaisers, bezüglichen Ansprachen Seitens der einzelnen Commandeure, der (gestern auch an der Spitze unserer Zeitung mitgetheilte) „Erlaß des Kaisers an die Arme" vorgelesen, und dann die Feier mit einem Hoch auf den hohen Jubilar geschlossen wurde, worauf die Truppen wieder in die resp. Kasernements zurückmarschirten.

— **Handwerker-Verein.** Die gestrige erste Versammlung des Handwerker-Vereins im neuen Jahre war sehr zahlreich besucht. Nach Eröffnung derselben hielt der Herr Bürgermeister Bender den angekündigten Vortrag über „einen Kirchenstreit in der Stadt Thorn in der Zeit des Hussitenkrieges." Der äußerst interessante und spannende Vortrag ist so reich an historischen, theils den Acten des Hochmeister-Ordens zu Königsberg, theils denen des hiesigen städtischen Archivs, theils chronistischen Aufzeichnungen entnommenen Daten und Schilderungen und Citaten, daß eine den wesentlichen Inhalt desselben in gedrängter Kürze versuchende Wiedergabe desselben auch nicht annähernd möglich ist, und wir uns auf den Hinweis beschränken, daß der Herr Vortragende dem Hörer das Verständniß der unter der Bezeichnung der sog. „Pfaffendorff'er Händel" bekannten, kirchlichen Streitigkeiten in Thorn, in der Zeit von etwa 1420 bis 1435, ihrer Veranlassung, ihres Verlaufes und ihrer schließlichen Beilegung, in lebendiger und anziehender Weise vermittelte, und sich dafür die Versammlung zu großem Danke verpflichtete, der sich in lebhaftem Applaus und durch Erheben der Anwesenden von ihren Sitzen kund gab. Nach Beendigung des Vortrags knüpfte sich an denselben eine kurze Debatte und nach deren Schluß fand eine zahlreiche Reihe von im Fragekasten vorgefundenen Fragen durch Besprechung und Beantwortung von sachkundiger Seite ihre sofortige Erledigung. Der dann geschlossenen Versammlung folgte eine Vorstandssitzung, in welcher die Feier des Stiftungsfestes des Vereins für den 29. d. Mts. beschlossen wurde.

— **Garnison-Verpflegungszuschüsse.** Von dem Kriegsministerium sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse incl. des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, für das 1. Quartal des Jahres pro Kopf und Tag auf 11 Pf. in Danzig, Culm, Mewe, Pr. Stargard 10 Pf. in Graudenz und Konitz; 9 Pf. in Deutsch-Eylau, Rosenberg, St. Krone und Stolp; auf 8 Pf. in Marienburg und Riesenburg; auf 7 Pf. in Neustadt; 13 Pf. in Marienwerder; 15 Pf. in T h o r n festgesetzt worden.

— **Aufrücken der Regierungsbeamten** in höhere Gehaltsstufen Wie das „Pos. T." hört, soll das vor mehreren Jahren eingeführte Aufrücken der Regierungs-Subalternbeamten innerhalb der Monarchie wieder aufhören und jeder Regierung künftig wieder überlassen sein, mit dem ihr überwiesenen Anschlagsbetrag, nämlich mit dem Durchschnittsgehalt für die etatsmäßigen Stellen der Secretäre, Buchhalter, Assistenten und Kanzlisten selbstständig zu wirthschaften. Als neu ist angeordnet, daß die Oberbuchhalter und Buchhalter den Regierungssecretären nebengeordnet werden. In den betheiligten Beamtenkreisen wird diese Maßregel allseitig sehr bedauert. Das bisherige Verfahren hatte sich gut bewährt; die Beamten gelangten in bestimmten Zeiträumen durchweg eher zu Zulagen und auch das collegialische Verhältniß gestaltete sich insofern erfreulicher, als nicht stets auf den Abgang eines unmittelbaren Vordermannes bei derselben Behörde gewartet werden mußte.

— **Ministerial-Verfügung.** Der Herr Minister für Landwirthschaft hat in Betreff des Holzverkaufs in königlichen Forsten unterm 28. v. Mts. folgende Verfügung erlassen: „Von verschiedenen Holzhändlern ist darüber geklagt worden, daß bei schief geführtem Sägeschnitt welcher sich oft nicht vermeiden läßt, das auf den Bau- und Nutzhölzern angegebene Längenmaß zwar für die eine Seite der Stämme immer zutreffend sei, für die entgegengesetzte Seite sich aber häufig ein Fehlbetrag von einigen Zentim. vorfinde, welcher das Holz zu manchem Verwendungszwecke untauglich mache, zu dem es geeignet sein würde, wenn beide Seiten des Stammes das angegebene Maß unverkürzt enthielten. Ich lasse es dahin gestellt, in welchem Umfange diese Klage begründet ist. Jedenfalls aber entspricht es dem wohlverstandenen Interesse des Fiskus derartigen Bemängelungen jeden Grund zu entziehen. Die ꝛc. wolle deshalb, sofern dies nicht bisher schon geschehen, dafür Sorge tragen, daß unter allen Umständen das volle Längenmaß, mit welchem das Holz zum Verkauf gestellt wird, mag die Messung auf der einen oder anderen Seite des Stammes erfolgen, und daß bei gewissenhafter Wahrung des fiskalischen Interesses doch eine übermäßige Peinlichkeit vermieden wird".

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.** 1. Februar, Heydekrug, königl. Amtsgericht, Gerichts- und Gefängnißwächter, monatlich 24 ℳ Sogleich, Insterburg, Bahnpostamt Nr. 33, Postschaffner, 800 ℳ Gehalt, 144 ℳ Wohnungsgeld. 1. Februar Jeglinnen (Kreis Sensburg-Gumbinnen), Aufseher über den Johannisburger Kanal nebst Anlagen, 30 ℳ Remuneration pro Monat. Sogleich, Marienburg, Magistrat, zweiter Stadtsecretär, 1500 ℳ jährlich. 1. Februar, Norkitten, Postamt, Landbriefträger, 480 ℳ Gehalt, 60 ℳ Wohnungsgeld 1. Januar, Tapiau, Magistrat, Vollziehungs- und Hülfspolizeibeamter 360 ℳ und die Exekutionsgebühren. Sofort, Maximilianowo, Postagentur, Landbriefträger, 480 ℳ Gehalt, 60 ℳ Wohnungsgeld. Meldung bei der Oberpostdirection in Bromberg. 1. April, Krotoschin, Postamt, Landbriefträger, 480 ℳ Gehalt, 108 ℳ Wohnungsgeld, 30 ℳ zu der Dienstkleidung. 1. Februar, Krotoschin, Postamt, Packetträger, 600 ℳ Gehalt, 108 ℳ Wohnungsgeld, 30 ℳ zu der Dienstkleidung, 1. Februar, Meseritz, Postamt, Postschaffner, 800 ℳ Gehalt. 72 ℳ Mark Wohnungsgeld, 30 ℳ zu der Dienstkleidung. Sofort, Rawitsch, Garnisonlazareth, Zivilkrankenwärter, 600 ℳ Gehalt, Deputate und freie Wohnung, Bewerbungen an die königliche Intendantur 5 Armeecorps in Posen.

— **Besoldung der Schuldiener** Aus Anlaß eines Spezialfalls hat sich der Herr Unterrichtsminister dahin ausgesprochen, daß die mit pensionsberechtigten Besoldungen angestellten Schuldiener an den staatlichen höheren Lehranstalten seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 20. Mai 1882, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zur Entrichtung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge verpflichtet seien. Der Minister bemerkt ferner, daß alle nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes definitiv angestellten Beamten von dem Tage ab, mit welchem sie zuerst zur Erhebung des Gehaltes berechtigt gewesen, zur Entrichtung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge verpflichtet seien.

— **Zur Warnung für Grundstücksbesitzer.** Bei jedem Schneefall ist die Mahnung am Platze, daß die Grundstücksbesitzer die Trottoire vom Schnee säubern und gegen die Glätte mit Sand oder Asche bestreuen. Zuwiderhandelnde werden nicht nur oft mit Polizeiordnungsstrafen belegt, sondern können auch, falls irgend Jemand vor dem resp. Grundstücke zu Falle und dadurch zu Schaden kommt, zum Schadenersatz herangezogen werden. Ein solcher Fall ist erst im vorigen Monat gerichtlich entschieden worden. Im März v. J. war in einer Stadt Ostpreußens ein Beamter in Folge der Glätte so unglücklich zu Boden gestürzt, daß er den Fuß brach und in Folge dessen 3 Monate im Krankenhause liegen mußte. Der Hausbesitzer, welcher das Trottoir ungenügend hatte bestreuen lassen, wurde zur Erstattung der Kur- und Verpflegungs- sowie der Gerichtskosten verurtheilt und mußte nahe an 2000 Mk. bezahlen.

? **Podgorz.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert am Sonnabend den 15. d. Mts. ihr Stiftungsfest im Saal des Kaufmanns Herrn Schmul hier. Zur Feier wird Theater mit darauf folgendem Tanz stattfinden. Es werden 2 kleine Lustspiele mit Gesang von Mitgliedern zur Aufführung gelangen, wozu schon tüchtig geübt wird. Unsere Feuerwehr hat beschlossen zu dem Feste aus kameradschaftlicher Rücksicht, die Thorner freiwillige Feuerwehr zu dem Feste einzuladen, und will Herr Schmul, um den Gästen zu den Besuch erleichtern, an der Eisenbahnbrücke auf unserer Seite bei Pfeiler 1. mehrere Schlitten aufstellen. — Der hiesige zweite evangelische Lehrer Herr Heinrich Voß, welcher schon seit Mai verflossenen Jahres krank ist und bis 1. Januar 1887 Urlaub erhalten hatte, scheidet aus dem Amte. Herr V. hatte auf Nachurlaub bis zum 1. April bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder angetragen, ist aber in Rücksicht auf das leidende Schulinteresse abschläglich beschieden worden und wird für denselben vom Februar ab ein anderer Lehrer berufen werden. In Stelle des katholischen Lehrers Herrn Nowack der bekanntlich pensionirt ist, ist Herr Jankiewicz aus Kuczwally berufen worden und wird sein hiesiges Amt am 1. Februar antreten. — Die katholische Pfarrstelle ist hierorts auch wieder besetzt worden. Der jetzige Pfarrer, Herr Wendland hat sich bereits die Sympathie der katholischen Bevölkerung und auch die Achtung der andersgläubigen Bewohner erworben.

— **Verlust von Postsendungen.** Nach einer Mittheilung der französischen obersten Postbehörde ist auf dem französischen Postdampfer „La France" der Linie St. Nazaire-Colon, welcher am 10 December von St. Nazaire abgefahren war, auf hoher See Feuer ausgebrochen, wodurch die sämmtlichen an Bord befindlichen Postsendungen vernichtet worden sind.

— **Von der Weichsel.** Wie aus Graudenz gemeldet wird, ist dort das Eis der Weichsel vorgestern zum Stehen gekommen.

— **Gefunden** wurden: gestern ein Portemonnaie mit 80 Pfennigen auf der Eisenbahn-Brücke und heute ein Portemonnaie mit 1 Mark in der Gerechtenstraße; ferner ein von Antoni Mene ausgestellter, von Johann Wysocki acceptirter und an den Thorner Darlehns-Verein girirter Wechsel über 650 Mark, auf dem altstädtischen Markte. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** ist eine Person.

Aus Nah und Fern.

— * **Ein schreckliches Unglück** hat sich auf dem Hüttenwerk „Annahütte" im Luckauer Kreise zugetragen. Der Arbeiter Töpfer aus Gohra, welcher in den dortigen Stampfwerken beschäftigt ist, nahm, wiewohl unbefugtes Betreten dieser Räume streng verboten ist, seine 13jährige Tochter mit hinein. Dieselbe kam mit ihren Kleidern der Welle zu nahe, wurde von derselben gefaßt und buchstäblich wie ein Strick herumgewickelt und zerquetscht. Der Tod trat natürlich sofort ein. — In der belgischen Kohlengrube von Escoussiaux fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 12 Arbeiter sind getödtet worden. — Bei einer Jagd in der Nähe von Königshütte ist der Sohn des Grafen Henckel von Donnersmarck-Siemionowitz, Graf Hugo, durch den Schuß eines Oberförsters verwundet worden.

— * **Ein entsetzliches Unglück** trug sich dieser Tage im Orte Schermbeck in der Rheinprovinz zu! Vater und Sohn sind mit Holzkleinmachen beschäftigt; der Sohn schwingt die Axt, der Vater trägt Holz herbei, strauchelt und fällt unglücklicherweise mit dem Kopf auf einen Hauklotz und in demselben Augenblicke spaltet der Sohn, der gerade wieder die Axt gehoben, seinem Vater den Kopf. Den Sohn trifft unter diesen Umständen keine Schuld.

Allerlei.

— Sechs Millionen Briefe gelangten am Neujahrstage in Berlin durch die Post zur Bestellung. Wenn ein fleißiger Mann sich hinstellen wollte, sie zu zählen, wie lange würde es dauern, bis er damit fertig ist? In der Minute 100 Stück — das wäre eine ganz respectable Leistung. Jede Minute 100, ohne zu essen oder zu trinken, ohne zu rasten und zu ruhen! Das würde für die Stunde 6000 Briefe machen. Und für den Normalarbeitstag von 10 Stunden 60000 pro Tag. Auf die 6 Millionen Briefe würde er also genau 100 rastlose Arbeitstage verwenden müssen, nur um sie zu zählen, vorausgesetzt, daß ihm der Arm und der Kopf inzwischen nicht den Dienst versagt haben.

— Wenn in Spremberg ein Junggeselle seinem bisherigen Stande Ade sagen und in den Hafen der Ehe steuern will, so pflegt er, einer alten Sitte gemäß, seinen Freunden ein sogenanntes „Frühstück zu geben. An dieser Sitte wäre gewiß nichts zu tadeln, wenn nur nicht nebenher eine gleich alte andre traktiert würde, nämlich die, bei solchen Essen alles irgendwie zerbrechliche zu zerschlagen und zu ruiniren, und zwar aus Spaß, zum reinen Gaudium. Vor wenigen Tagen fand wieder ein solches Frühstück auf der „Teschnitz" statt, bei welchem weder Flaschen noch Gläser, weder Tassen noch Teller ꝛc. ganz geblieben. Mit vollen Weinflaschen zerwarf man zuerst die Fenster, Bilder und Spiegel und zuletzt den Kachelofen. Ein eiserner Ofen wurde ebenfalls umgeworfen, zerschlagen und an die Luft befördert: Zuletzt mußte auch der Kronleuchter herunter. Durch die zerschlagenen Petroleumbassins fingen die Dielen Feuer. Anstatt zu löschen, wurden noch abgebrochene Stuhl- und Tischbeine ins Feuer geworfen. Als endlich das Freudenfeuer überhand zu nehmen drohte, wurde mit echtem Bier und Wein gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 500 M. Zum Schluß wurde auch noch eine Wette entriert, infolge deren ein junger Mann den 100 Schritt langen Teich durchschwamm.

— In der Umgegend von Boulogne sur Mer wurde ein Landmann mit seiner Familie auf das höchste erschreckt, als das Sonntagsgericht, ein Hammelbraten aufgetragen wurde, die Thür aufging und ein Bär sich zeigte, der brummend auf den Tisch zuging. Alles floh, und Petz machte sich dabei, den Braten mit aller Seelenruhe zu verspeisen. Indessen bewehrt sich der Landmann, und auch die Nachbarn kommen mit Gewehren herbei. Da erscheint ein Engländer und verhindert den Tod des Bären, der ihm gehörte; Petz habe sich nur ohne Erlaubniß und ohne Maulkorb entfernt. „Gut" rufen nun die Bauern, „wir wollen das glauben, auch die Angst nicht anrechnen, ersuchen aber um Vergütung des Hammelbratens." — „Wie?" versetzte Albions Sohn, „ich Geld zahlen?" Habe ich den Braten bestellt?" — Man geht zum Maire. Dieser zuckt die Achseln und spricht vom Civilgericht. — „Ach was!" ruft da ein Landmann, „ich kenne ein besseres Gericht, ich schieße jeden Räuber über den Haufen." Er legt auf den Bären an, und jetzt findet der Bärenbesitzer sich doch zur Zahlung bereit.

-- Der Congreß der Schweizerischen Ingenieure zu Lausanne hat einstimmig zu Gunsten des Simplon-Durchstiches sich ausgesprochen. Der Tunnel wird etwas mehr als 16 km. (16 070 m) lang und die Herstellung ist auf 62 Mill. Frkn. berechnet. Die Arbeiten werden ca. 7 Jahre dauern. Es handelt sich jetzt noch um die Beschaffung der Kapitalien.

Humoristisches.

— **Im Musikladen.** Dame: „Ich bitte um das Lied: „Mutterseelenallein". — Gehilfe: „Wünschen Sie es mit oder ohne Begleitung, wenn ich fragen darf?" — Dame (verlegen): „Ich danke, ohne! Meine Begleitung steht schon draußen vor dem Laden.

— **Unter Studenten.** — Du in Philisterwichs?! Machst vielleicht gar schon ein Rigorosum?

— Ne! Ich schreib' nur meinem Alten zu seinem Namenstag und pump' ihn natürlich gleichzeitig ochsig an — und weißt — mein alter Herr halt't was auf an' äußern Anstand bei feierlichen Gelegenheiten . . .

— **Human.** „Ach, was Sie freundlich sind, Herr Nachbar! Bringen mir schon wieder solch' schönen Schinken. Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen für diese Liebenswürdigkeit danken soll." — „Essen Sie nur, liebste Nachbarin, und lassen Sie sich's gut schmecken. Ich habe den Schinken von außerhalb geschenkt bekommen. Und nicht wahr, wenn sich innerhalb acht Tagen bei Ihnen Trichinen zeigen sollten, sagen Sie mir's. Ich werde so lange warten, ehe ich ihn selber esse."

Fonds- und Producten-Börse.

Danzig, 6. Januar.

Getreidebörse. Weizen loco fester, pr. Tonne 1000 Kilogr. 144—164 ℳ bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 156 ℳ.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd 112½—113 ℳ, transit 96 ℳ. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 113 unterpoln. 97 ℳ, trans 97 ℳ.

Spiritus pr.. 10 000 % Liter loco 36 ℳ Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 6. Januar.

Weizen unveränd., russischer matt, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 161,25, 128—29pfd. 161,25 131pfd. 162,25, 132—33pfd. 162,25, 131pfd. 164,75 ℳ bez., bunter 125pfd. 155,25 ℳ bez, roter 131pfd. 133pfd., 134pfd. und 135pfd. 162,25, 161,25 ℳ bez.

Roggen matt, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 115, 117pfd. 106,25, 125pfd. 116,25, 126pfd. 117,50 127pfd. 118,75 ℳ bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter ohne Faß loco 37 ℳ Gd., loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Januar.

Fonds: schwach.	7./1.87.	6./1.87.
Russische Banknoten	189—40	189—90
Warschau 8 Tage	189—35	189—50
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—90	98—75
Polnische Pfandbriefe 5proc.	60	60—20
Polnische Liquidationsbriefe	55—20	55—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	99—20	99—20
Posener Pfandbriefe 4proc.	102—70	102—50
Oesterreichische Banknoten	161—60	161—50
Weizen gelber: April-Mai	167—75	168
Mai-Juni	169—50	169—50
Loco in New-York	93¾	93¾
Roggen loco	131	131
April-Mai	134—20	133—50
Mai-Juni	134—50	134
Juni-Juli	135—25	134—75
Rüböl: April-Mai	46—60	46—60
Mai-Juni	46—80	46—80
Spiritus: loco	37—30	37—20
April-Mai	38—80	38—70
Juni-Juli	39—80	39—80
Juli-August	40—30	40—30

Reichsbank-Disconto 5 pCt. Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Januar. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6.	2hp	742,8	+ 2,2	SE 2	10	
	9hp	741,0	+ 2,6	S 6	10	
7.	7ha	743,2	— 0,8	C	6	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 7. Januar 0,06 Meter.

Finnländische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 15 **Mark pro Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **70Pf.** pro Stück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch** Band I Blatt 18 auf den Namen der Gastwirth **Lewin** und **Cäcilie**, geb. **Schulmann Lasker**'schen Eheleute eingetragene, zu Leibitsch belegene Grundstück

am 17. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 wieder versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,58/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,7100 Hectar zur Grundsteuer, mit 447 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1. April 1887/88 im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, 8. Januar 1887
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten, mit der entsprechenden Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen und Papierproben liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus

Thorn, den 3. December 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar tritt in Wrotzlawken im Kreise Culm eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Kornatowo und den vorüberführenden Schaffnerbahnposten auf der Eisenbahn Marienburg (Westpr.)-Thorn erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bischöfl. Papau, Chrapitz, Domaine Papau, Dubielno, Folgowo, Königl. Neuhof, Niemczik und Staw.

Danzig, den 5. Januar 1887

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
Reisewitz.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 8. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Carl Borczyskowski** in Leibitsch

1a 4 bis 6 Klafter Klobenholz, einen Arbeitswagen und zwei Pferde

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichts-Vollzieher.

Chemisch untersuchten, garantirt reinen und echten

Medicinal-
Ungarwein

(Ausbruch, beste Qualität)
aus der Wein-Grosshandlung
Rudolf Fuchs,
Wien. Hoflieferant. Hamburg.

anerkannt ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente und Kinder empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen billigst:

Hugo Claass, Droguenhandlung.

Analysen liegen zur gefl. Einsichtnahme bereit.

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 85 Pfg., II. Waare 55, Leckhonig 50, Seim-(Speise-)Honig 40, Futterhonig 40, in Scheiben 55 Pfg., Bienenwachs 1,35 Pfg. Postcolli gegen Nachnahme, **engros** billiger. Nichtpassendes nehmen umgeh. fr. zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld's Imkereien.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die von meinem Manne, dem Schlossermeister **Maciejewski**, bisher betriebene

Schlosserei

mit dem heutigen Tage in Besitz des Herrn

Arnold Pünchera

übergegangen ist, und bitte ich, das meinem Manne bewiesene Vertrauen, auf seinen Nachfolger zu übertragen.

Thorn, den 1. Januar 1887.

Frau Wittwe Maciejewska.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zur Anfertigung sämmtlicher

Schlosser-Arbeiten.

Arnold Pünchera,
Schlossermeister, Bäckerstraße 281.

Sodener Mineral-Pastillen

bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, unter ärztlicher Kontrolle. Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des **Kehlkopfs** und der **Lungen**; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch **Husten** und führen **Heilung** herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen d. oft so qualvollen Catarrhen **Tuberkuloser**, bei **chronischen Catarrhen** des **Magens** und des **Darms**, die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden**, leichten **Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorräthig in den Apotheken.

Schutzm.

General-Depot Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.

Ziehung am 3. März 1887.

Nur **1** Mark.

Cölner St. Peters-Loose

Lotterie für die äussere Wiederherstellung der Haupt-Pfarrkirche St. Peter in Cöln

2500 Gewinne
darunter Hauptgewinne, Werth

25000 Mk. 10 000 Mk.
5000 Mk. 3 à 1000 Mk. etc. etc.

Cölner St. Peters-Loose à 1 Mk.
11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg.

sind so lange Vorrath reicht zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen, sowie zu beziehen durch

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause,

Loose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben in der Expedition der Thorner Zeitung.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz, u. J. Menezarski** in Thorn.

Rechnungen,
Notas,
Geschäfts- und Adreß-karten,
Couverts,
Briefbogen mit Firma

fertigt in kürzester Zeit und billigsten Preisen die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Brauchbare Hobelbänke und gut erhaltenes **Tischlerwerkzeug** zu kaufen gesucht **Leibitscher Mehlniederlage.**

Ein Posten

Heu und Stroh

verkauft ab, Fortifikation-Ziegeleischuppen. **Ferrari,** Podgorz

Klafterholz

wieder vorräthig.

Julius Kusel,
Dampfschneidemühle.

Ein ehrlicher Knabe, Sohn anständ. evangl. Eltern, wird als

Kellner-Lehrling

gegen Entschädigung gesucht.

Wenski's Hotel,
Inowrazlaw.

Einen Lehrling

zur Bäckerei nimmt an

G. Streletzki,
Bäckermeister.

Zwei gute

Wagenpferde

circa siebenjährige Sommer-Rappen sind mit **Britschke** und **Kutschgeschirr**; ferner ein im vorigen Jahre neu hergestellter **Reparaturschuppen** von dreißig Fuß Länge u. Breite aus Holzbindwerk mit Bretterverkleidung unter Pappdach preiswerth zu verkaufen.

Toporski & Felsch,
Bauunternehmer.



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: **Frische Grütz-, Blut und Leberwürstchen** bei

Benjamin Rudolph,
Schuhmacherstraße No. 427.



Heute Sonnabend frische Blut- u. Leberwurst von 6 Uhr Abends.

M. Lehmann,
Schülerstraße 407.

Eine vollständig renovirte Mittelwohnung, Bromberger-Vorstadt, und einen Lagerkeller, Brückenstr. 24, habe ich von sofort oder später zu vermiethen.

Julius Kusel's Ww.

Plenz Hôtel garni
Berlin
Neue Wilhelmstr. 1a.
in unmittelbarer Nähe der **Linden** und des **Bahnhofes Friedrichstr.**

Sanitäts-  **Kolonne.**

Nachmittag 5 Uhr.

Soeben erschien:

Alphabet.
Verzeichniss
der Einwohner der
Stadt Thorn
(nebst Vorstädten)
und der Gutsbesitzern
des Kreises Thorn
mit
Kalender pro 1887.
Carton. 1,50.
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Fecht-Verein für Stadt- und Landkreis Thorn.

Zum
Maskenball

am Sonnabend, d. 8. Januar cr. Abends 8 Uhr in den Räumen des Artushofes

Zutritt nur **maskirt** und nur gegen Vorzeigung der **Eintrittskarten,** welche vorher den Fechtmeistern zu entnehmen sind.

Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen
zu **Thorn.**

Schlußprüfung der Schülerinnen **am Sonntag, 9. Januar 1887** Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt **am 17. Januar.**

Meldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich,
Seglerstraße 107.
K. Marks,
Große Gerberstraße 267.

Vergeblich Hülfe suchende Kranke an Haut-, Magen-, Brust-, Nerven-, Rheuma-Leiden sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1830 rühmlichst bekannten Prof. **Wundram**'schen Kräuter-Heilverfahren einen Versuch anzustellen, da es, wie amtl. begl. Zeugnisse beweisen, schnell und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft unentgeltlich durch

Prof. Wundram's Sohn in Bückeburg.

Der **Geschäftskeller** Altst. Markt 436 ist von sogleich zu vermiethen.

Die erste Etage in meinem neuen Hause, Junkerstraße 248, ist zu vermiethen.

Ferdinand Thomas.

Eine Parterrewohnung für Mk. 180 v. 1. Ap. 87 z. v. Hundegasse 245

Breiten-Straße 443 ist die 1. u. 3. Etage zu verm. **Th. Ruckardt,**

Eine Wohn., Stube, Kab. nebst Zub. v. 1. Ap. z. v. Coppernicusstr. 208.

Die erste Etage

Neustadt 191/92, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör, vermiethet

F. Stephan.

Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sind in meinem Hause neben dem Botanischen Garten vom 1. April cr. zu vermiethen.

Ww. E. Majewski, Bromb.-Vorst.

1 Wohnung 4 Zimmer, Entree und Zub. 3. Etage, v. 1. April zu v. **O. Szczypiński,** Altst. Markt 162.

2 kl. Wohn. Bromberger-Vorstadt 2. Linie zu vermiethen Zu erfr. bei **D von Kobielski.**

Bäckerstraßenecke 244,
1. Etage, 3 Stuben, Kabinet, allem Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Ww. Sztuczko.

Bäckerstr. 257 ist eine herrsch. Wohn. in der 1. Etage v. sof. resp. 1. April z. v. Auf Wunsch Pferdest. u. Burschenstub.

Mein Hausflurladen
ist vom 1. April zu vermiethen.

M. S. Leiser.

Zur Aufnahme neuer Schüler im **Klavier-Unterricht** bin ich bereit.

Aline Selke,
Gerechtestraße Nr. 129, II.
Ausgeb. auf dem Conserv. zu Leipzig.

Zimmergesellen-Sterbekasse.

Die Mitglieder derselben werden hierdurch zu der am

Sonntag, den 9. Januar cr.
Nachmittags 3 Uhr

auf der Herberge stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen, sowie um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung und Jahresabschluß.
2. Wahl von 4 Beisitzenden.

Gute gesunde **Amme** u. sogl. gute **Mädchen u. Knechte.**

Frau Katarszynska,
Culmerstraße bei Kaufmann **Bluhm.**

2 kleine Wohnungen an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Photograph **Jacobi.**

Parterre-Wohnung zu verm. auch z. Comtoir, Annenstraße 181.

Die früher vom Herrn **Wiese** bewohnte 1. Etage ist von sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

Anna Endemann.

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche Culmerstraße 243, 1 Trp.

1 herrschaftliche Wohnung, 3. Etage v. 1. April zu vermiethen.
Gerechtestr. 128 1 Treppe zu erfragen.

Brückenstraße 17
d. 1. Etage, best. aus 5 Zimm. nebst Zub, auf Wunsch auch Pferdest. vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Tr

Eine Mittelwohnung von sofort od. 1. April zu vermiethen.
Weiße Straße 71.

Schülerstr. 429, zweite Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, Klosett, Bodenkammer v. 1. April zu vermiethen.

G. Scheda,
Altst. Markt 429.

1 große herrschaftliche Wohnung mit Balkon ist in meinem Hause, Breiten- und Schülerstraßen-Ecke vom 1. April oder Juli zu vermiethen.

S. Schlesinger.

1 m. Z. z. v. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 zu vermiethen.

A. Hey.

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen.
Bäckerstr. 255.

Eine herrschaftliche
Wohnung
im 1. Stock meines Hauses, Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, ist zu vermiethen.

G. Soppart,
Gerechtestr. 95.

Gesunde, bequeme herrsch. Wohn. m. Balkon zu verm. Bankstr. 469.

Wohnung für 460 Mk, 3 Zimm. und Küche v. April bei Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein Parterrezimmer, z. Comtoir geeignet, verm. von sofort
Brückenstraße Nr. 6.

Ein elegant möblirtes Vorderzimmer mit oder ohne Burschengelaß billig zu vermiethen von sofort.
Brückenstr. Nr. 6.

Die I. Etage,
Kleine Gerberstr. 81, ist zum 1 April 1887 zu vermiethen.
Näheres daselbst zu erfragen.

2 Zimmereinrichtungen, Wohn- und Schlafzimmer, zu verkaufen.
Culmer-Vorstadt 171 (Bletke).

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Januar 1887.
(I. p. Epiph.)

Altstädt. evangel. Kirche
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr cand. theol. Heyer.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Extra-Beilage der Thorner Zeitung.

Sonntag, den 9. Januar 1887.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Groß-vater, der Rentier

Adolph Glückmann,

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Thorn, den 8. Januar 1887

Louise Glückmannn,
geb. Carlssohn.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstraße 4 aus, statt.

Gedruckt bei Ernst Lambeck in Thorn.